Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1873

49 (29.4.1873)

urn:nbn:de:gbv:45:1-363955

Visual Library

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Grs. incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 9 ₰ für auswärts 1 Sgr. Annoncen nehmen entgegen: Die HH. E. Schlotte in Bremen, Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Büttner und Winter in Oldenburg

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

№ 49. Dienstag, den 29. April 1873.

Bestellungen auf die
„Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth“
für die Monate Mai und Juni werden von sämmtlichen Postanstalten, sowie von der Expedition angenommen.

* **Elsfleth**, 28. April. Ein lange gehegter Wunsch der Seeleute soll endlich in Erfüllung gehen. Denn wenn wir recht unterrichtet sind, so ist dem am 16. d. in Dienst gestellten deutschen Geschwader unter Commando des Contre-Admirals Pank die Aufgabe gestellt worden, die Nordsee auszulothen, bez. von diesem Meere eine in deutscher Sprache geschriebene Karte anzufertigen. Es liegt hierzu eine um so dringendere Veranlassung vor, als die für die Navigirung dieses Meeres so äußerst wichtigen Angaben über Tiefe und Beschaffenheit des Bodens sämmtlich ungenau sind. Denn vor ca. 80 Jahren, also zu einer Zeit, wo der Dampf noch nicht der Motor der Schiffe war, ist dieselbe zum letzten Mal ausgelothet worden. Nicht minder ist es im höchsten Grade beschämend für uns, daß wir nicht einmal von dem Meere, das sogar den Namen „Deutsches Meer“ führt, eine in deutscher Sprache geschriebene Karte besitzen, vielmehr sind unsere Seeleute gezwungen, ihrer Schiffsführung eine in fremder Sprache (englisch, dänisch, holländisch u. s. w.) geschriebene Karte zu Grunde legen zu müssen, ein Uebelstand, der gewiß nicht tief genug beklagt werden kann.

*** Von den großen Kastanienbäumen in der Nähe des Amthauses ist einer plötzlich verdorrt und wäre es vielleicht noch zeitig genug, denselben abzuhauen und durch einen jungen Baum wieder zu ersetzen.

*** Wie wir hören, hat der Vorstand und Ausschuß (Gemeinderath) der höheren Bürgerschule unserer Stadt den Beschluß gefaßt, das Schulgeld in den beiden untern Classen von nächstem Semester, resp. von Ostern 1874 an, herabzusetzen, um einen besseren Schulbesuch dadurch zu erreichen. Das Schulgeld der dritten Classe soll von 16 auf 10 ₰, in der zweiten Classe von 20 auf 16 ₰ gestellt werden, um auch den weniger Bemittelten die Gelegenheit zur besseren Ausbildung ihrer Kinder darzubieten. Wir begrüßen diesen Beschluß mit Freuden.

*** Wie verlautet, hat der Elsflether Bankverein im vorigen Jahre einen Gewinn von ca. 12 % erzielt, von denen ca. 9 % an die Actionaire zur Vertheilung gelangen dürften, indem der Rest statutengemäß theils zum Reservefonds kommt, zum Theil an die Direction als Tantième ausgezahlt werden muß.

*** Während in Bremen und Hamburg die See-Assecuranz-Gesellschaften fast sämmtlich das vorige Jahr mit nicht unbedeutenden Verlusten abschließen, war es den hiesigen Compagnien vergönnt, noch einen Gewinn an die Actionaire auszahlen zu können. So zahlte die Dritte Assecuranz-Compagnie ca. 11 ₰ pro Actie (1 ₰ für jede kleine Actie), die Union Assec.-Co. 10 ₰ und die Alliance 20 ₰ pro Actie. Eine Einzahlung ist bekanntlich auf die Actien der See-Assecuranz-Compagnien bei deren Gründung nicht gemacht worden.

— Dem Vernehmen sind die Gesetze, betr. das Erbrecht, das eheliche Güterrecht und die Theilbarkeit der Grundbesitzungen mit dem Einführungsgesetze von Sr. Königl. Hoh. dem Großherzoge noch vor seiner Abreise vollzogen worden und werden nächstens publizirt werden. Dieselben werden mit dem 1. Januar 1874 in Kraft treten.

** Die Functionen als königlicher Bade-Commissarius auf Norderney sind für das Jahr 1873 dem Premierlieutenant a. D. Kammerherrn Freiherrn von Vincke in Zeesen bei Königswusterhausen übertragen.

— Am 21. ist zu Accum die ganze Familie und das Gesinde des Landmannes Harms, gleich nach Genuß einer Mehlspeise schwer erkrankt, der Knecht gleich darauf gestorben. Auch drei Kälber, welche mit den Resten der Speise gefüttert worden waren, sind gestorben. Eine gerichtliche Untersuchung wurde sofort

---

Alma.

Von Julie Dungern.

(Fortsetzung.)

Die junge Dame erröthete stark als sie von der Reise hörte und sandte Eduard einen angstvollen Blick, dann sprang sie auf und sagte, sie wolle auf einen Moment zu Alma gehen.

Leise öffnete sie die Nebenthüre, blieb aber einen Moment wie erstarrt stehen und hielt mit Mühe einen Ausruf des Schreckens zurück, dann schloß sie die Thüre noch leiser als zuvor und sagte mit bebenden Lippen:

„Alma schläft und da will ich nicht stören.“

„Sie schienen erstaunt, eine Fremde zu sehen?“ sagte ich forschend.

„Ja, ich hatte Herrn Werd nicht verstanden und wußte nicht, daß die Wärterin schon da sei.“

Eduard hatte nicht auf die letzte Scene geachtet; er war beschäftigt, einen Teller mit Früchten herbeizuholen und entschuldigte sich, daß dieselben durch den Regen etwas verdorben seien!

Margarethe pflichtete ihm bei und war so gesprächig in Aufzählung aller Unannehmlichkeit, welche der letzte Regen veranlaßt hatte, daß man deutlich sah, sie wollte sich übertäuben.

Eduard, der gute Junge, merkte nichts davon, er sprach und lachte und suchte ihr Früchte aus, und war so blind wie sie es nur wünschen konnte!

Endlich gelang es Margarethen, sich seiner Artigkeiten zu entziehen, sie stand auf und behauptete noch Briefe schreiben zu müssen, darum könne sie uns auch nicht einladen, den Abend bei ihr zuzubringen.

Nachdem die junge Dame gegangen war, unterhielten wir uns, Eduard und ich, noch eine geraume Weile; aber es ward nicht mehr von Miß Margarethe gesprochen als wie vom Papste, obwohl wir Beide vielleicht nichts Anderes dachten!

Endlich, nachdem die letzte Cigarre geraucht war, faßte sich Eduard ein Herz und sagte in höchst gleichgültigem Tone:

„Wenn es Alma schaden sollte, so schnell abzureisen, bin ich entschlossen, noch eine Woche hier zu bleiben.“ —

„Wegen Alma oder Margarethen?“ fragte ich.

„Vielleicht wegen Beiden“, entgegnete er lachend.

Nachdem er fort war, hielt ich noch einen langen Monolog über die Schwächen des menschlichen Herzens und über das

Landesbibliothek Oldenburg

eingeleitet. Man erzählt, daß Arsenik in der Speise gefunden sei und daß die Magd aus Versehen Arsenik statt Zucker zu der Speise gegeben habe. Ein schrecklicher Beweis, wie unverantwortlich leichtsinnig bei unsern Landleuten noch manchmal mit dem Arsenik umgegangen wird.

— (Ersatz für Butter.) Bei den enormen Butterpreisen schlägt Professor Dr. Artus in Jena nachstehendes Verfahren vor zur Bereitung eines wohlfeilen schmackhaften Fettes: Man nehme 2 Pfund guten Schweinespeck, zerschneide solchen in Würfel, bringe den zerschnittenen Speck in einen reinlichen Kessel, füge 4 zerschnittene Zwiebeln, die vorher zwischen glühenden Kohlen braun geröstet worden waren, hinzu und brate den aus; nachdem das Fett gehörig ausgebraten ist, wird es durch einen Durchschlag gegossen und dazu wird endlich noch, wenn das Fett noch nicht erkaltet ist, 1 Maß frische (nicht vorher abgesottene) Milch und einen halben Eßlöffel voll zerriebenes Kochsalz gegeben und nun so lange gut eingerührt, bis das Fett erstarrt ist, worauf die übrige wässerige Flüssigkeit abgegossen wird. Das Fett erhält einen so angenehmen Buttergeschmack und hält sich gut, und da auch die zurückbleibenden Grieben neben den Zwiebeln noch zum Schmelzen eines Gemüses oder als Zusatz zu einer Suppe verwendet werden können, so geht hierbei nichts verloren.

— Der Fortschritt der Telegraphie ist in den letzten 6 Jahren auf jedem Theile der Erde ein ganz bedeutender gewesen. In Amerika erstreckt sich der telegraphische Weg nach jeder Richtung hin, von dem Golf von St. Lawrence bis zu dem von Mexico, von dem Atlantischen bis zum Pacific-Ocean. Drei Telegraphentaue durchlaufen den Atlantischen Ocean und verbinden Europa mit Amerika, und ein anderer unterseeischer Telegraph vereinigt den Golfstrom mit den Antillen. Zwischen allen Theilen Europas und Amerikas besteht ununterbrochen ein lebhafter telegraphischer Verkehr; ein Gleiches findet statt mit Tripolis und Algier, mit Kairo, mit Persien, Syrien, mit der asiatischen Türkei, Bombay, Kalkutta und den anderen wichtigsten Districten Indiens, mit China, Sibirien u. s. w. Eine weitere directe Telegraphenlinie ist vor nicht langer Zeit eröffnet worden zwischen London und Indien mit Seitenzweigen nach Singabore, Hongkong, Java und Australien. Europa besitzt 450,000 Meilen Telegraphendraht und 13,000 Stationen. Hierzu kommen noch 30,000 Meilen unterseeischer Leitung. Mehr als 20,000 Städte und kleinere Orte stehen jetzt mit einander im directen telegraphischen Verkehr.

— Berlin. Die Gemäldegallerie des Herrn Dr. Strousberg, die zwar nur 189 Nummern, aber lauter Meisterwerke enthält, ist für den Preis von 600,000 Thlr. von dem Kunsthändler Lepcke angekauft worden.

— In Folge einer Verfügung vom 27. Juli 1871 ist die früher angeordnete Einziehung der von 1750 bis incl. 1816 auf freien Stempeln geprägten preußischen Thaler eingestellt worden. Es ist beschlossen worden, diese Maßregel jetzt wieder zur Ausführung zu bringen und zugleich auf die von 1817 bis incl. 1822 im Ringe geprägten preußischen Thaler auszudehnen, welche auf der einen Seite das Brustbild in Uniform und auf der andern Seite den Adler auf Trophäen zeigen und nach diesen Merkmalen ebenfalls unschwer herauszufinden sind. Beide Sorten sind von den Specialcassen an die Regierungs-Hauptcassen abzuführen, von Letzteren aber einstweilen bis auf weitere Bestimmung, beide Sorten abgesondert zu asserviren.

— Posen, 23. April. Bei Zabikowo stieß man dieser Tage in einer Tiefe von 90 Fuß auf ein Lager von Knochen vorsündfluthlicher Thiere. Außer den Knochen sind auch eine Menge Muscheln im Lager entdeckt worden. Die dort beschäftigten Arbeiter verkleinern Knochen und Muscheln und schleppen die Brocken hinweg, um sie zu verwerthen. Geologen werden auf diesen Fund aufmerksam gemacht, da er Aufschluß über die so wenig bekannte geologische Formation unserer Provinz geben kann. Da außerdem im genannten Lager sich auch seltsam geformte Steine finden sollen, so würde vielleicht auch der Archäologe bei Zabikowo einige Ausbeute finden.

— Posen, 24. April. Die „Pos. Ztg." schreibt: Zahlreiche Verhaftungen erfolgten gestern Abend auf dem Alten Markte in Folge der Ansammlung einer großen Menschenmenge vor der Hauptwache. Die Veranlassung dazu hatte eine Schlägerei gegeben, welche um etwa 8 Uhr in einer Schenke auf der Breslauerstraße zwischen einem Tambour und einem Handwerker stattfand, wobei der erstere durch einige Messerstiche verwundet wurde. Herbeieilende Soldaten verhafteten alsdann den Handwerker und transportirten ihn nach der Hauptwache. Die Menge hatte schon unterwegs versucht, den Arrestanten zu befreien und sammelte sich alsdann vor der Hauptwache an, hier die Herausgabe des Gefangenen verlangend. Nachdem der wachhabende Officier mehrmals vergebens an die Lärmenden die Aufforderung gerichtet, sich zu entfernen, trat die Wachtmannschaft an und trieb die Tumultuanten auseinander, wobei 8 Personen verhaftet wurden. Später sammelte sich nochmals eine Menge vor der Hauptwache, zerstreute sich aber, als aufs Neue Anstalten zum Auseinandertreiben gemacht wurden.

— Die Frankfurter Brauereien veröffentlichen folgende Erklärung: Zu den Ereignissen der letzten Tage soll der Bierpreis die Ursache abgeben. Wenn jemals eine Erhöhung des Bierpreises gerechtfertigt war, so ist es dieselbe durch die Verhältnisse, unter denen wir in neuerer und insbesondere in neuester Zeit arbeiten müssen. Trotz unserer wohlbegründeten Ansprüche sind wir bereit und haben uns entschlossen, zu den früheren Verkaufspreisen zurückzukehren. Wir und unsere Sache sollen nicht zum Vorwande dienen, daß in unserer Stadt Leben und Eigenthum bedroht erscheinen.

— Frankfurt a. M., 22. April. Wie man dem „Fr. J." mittheilt, hält der Magistrat die Stadt nicht für verpflichtet, für die Verwüstungen Entschädigung zu leisten, weil das Gesetz von 1850, welches die Entschädigungspflicht bei Aufständen festsetzt, hier nicht publicirt sei. Zu den gestrigen Excessen ist noch nachzutragen, daß eine Anzahl der Einbrecher mit krummgebogenen eisernen Stangen in die Laden der zum Opfer ausersehenen Localitäten einhieb.

— Nach den aus Petersburg vorliegenden Nachrichten

---

meines Freundes insbesondere, dachte er denn, es wäre für einen Mann wie ich außerordentlich amüsant dabei zu stehen und zu sehen, wie ein Anderer sich zum Narren macht!

Wenn ich mir aber dann wieder sein ehrliches verlegenes Gesicht vorstellte und seine Angst mich zu kränken, beschloß ich hier zu bleiben und so viel als möglich mit meinem Rathe zu schützen. Einer von uns muß doch seine gesunden Sinne bewahren! Also dachte ich. —

* * *

Die Nacht war ruhig und dunkel, auf den abscheulichen Regentag konnte man freilich keinen Sternenhimmel erwarten. Ich konnte nicht einschlafen und fühlte mich fieberisch aufgeregt, darum stand ich auf, kleidete mich an und setzte mich ans Fenster, eine Cigarre zu rauchen. Es war so still, daß ich deutlich das Rauschen des Stromes hörte, sowie das Fallen der Blätter in dem herbstlichen Garten, wann der leise Nachtwind sie streifte; meine Gedanken schweiften umher, ich dachte an Alma's Geschick, an Margarethe, als mir plötzlich ein sonderbares Geräusch, gleich dem Knacken der Zweige eines Baumes in die Ohren drang; natürlich wartete ich neugierig, ob es sich wiederholen würde und mein Auge suchte vergebens die tiefe Dunkelheit zu durchdringen, welche den Garten bedeckte, schon glaubte ich mich getäuscht zu haben, als ein plötzliches Licht, gleich wenn man ein Zündhölzchen anbrennt, den Garten eine Sekunde lang beleuchtete; dies geschah noch mehreremale, aber zu sehen war nichts, und als nach Verlauf einer Stunde nichts passirt war, beschloß ich zu Bette zu gehen, vermuthlich hatte ein Bauernjunge der Umgegend eine Razia auf meines Freundes Obst oder auf die Eier des Hühnerstalles gemacht!

Ich ließ mein Fenster offen, legte mich zu Bette und war gerade in dem angenehmen Zustand zwischen Schlaf und Wachen, als ich deutlich eine menschliche Form vor meinem Fenster sich bewegen sah, täuschte ich mich nicht, so war es nach Kleidung und Gestalt Margarethens indischer Diener.

Rasch sprang ich aus dem Bette, doch so viel ich mich auch umsah, es war nichts mehr zu erblicken. Gegen Morgen fiel ich in einen unruhigen Schlaf, die Sonne stand hoch am Himmel als ich erwachte und mich des Abenteuers der letzten Nacht nur noch wie eines verworrenen Traumes erinnerte!

Miß Fentouson besuchte uns nicht am nächsten Morgen, allein sie sandte herüber und ließ sich nach Alma's Befinden erkundigen und dabei anfragen, ob wir nicht mit ihr eine Mutu-

Landesbibliothek Oldenburg

sind die Colonnen der russischen Expeditionsarmee von den verschiedensten Punkten aus im Vorrücken gegen Chiwa begriffen. Auch wird bereits von einem glücklichen Gefecht gegen die Turkomanen berichtet, welche die Grenzdistrikte verwüsteten. Es ist indessen zweifelhaft, ob dies Gefecht mit der Expedition in unmittelbarem Zusammenhange steht. Entscheidende Ereignisse werden jetzt nicht mehr lange auf sich warten lassen.

— Petersburg, 26. April. Dem „Russischen Invaliden" zufolge concentrirte sich die Orenburgische Abtheilung der Expeditionsarmee nach Chiwa am 30. März u. St. beim Embaposten. Die Avantgarde rückte am 7., die Hauptmacht am 9 April aus. Für die Dauer des ganzen Feldzuges soll, wie Privatbriefe aus Taschkend erwähnen, ein halbes Jahr in Aussicht genommen sein. — Nach anderweitigen Mittheilungen über die Expedition wird die Truppenabtheilung von Djisak vom General Golowatscheff und die Colonne von Kasalinsk von dem Obersten Goloff geführt. Bei dem bereits gemeldeten Rendezvous beider Abtheilungen in den Bukanskischen Bergen übernimmt General Kaufmann den Befehl. Bei dem ersten Detachement befindet sich der Prinz Eugen von Leuchtenberg, bei dem letzteren der Großfürst Nicolai Constantinowitsch.

— Eine Balkonscene entsetzlicher Art ereignete sich vor einigen Tagen in der Rue Carteaux im 19. Stadtbezirk zu Paris. Vor dem Hause mit der Nummer 11 stand kurz vor Dunkelwerden eine dichtgedrängte Menge und sah nach dem vierten Stockwerk hinauf. Dort hing, mit beiden Händen sich an das Quereisen des Balkongeländers klammernd, eine Frau, die sich vergebens bemühte, an dem Eisen wieder emporzuklimmen und der mit dem Sturz in die Tiefe ihr drohenden Todesgefahr zu entrinnen. Schon eilten mehrere der Versammelten die Haustreppe hinauf, die Unglückliche womöglich der Gefahr zu entreißen, sahen andere sich nach Matratzen zu einem Lager für die Herabstürzende um. Da erschien plötzlich auf dem Balkon ein Mann, der Gatte der Frau. Gemessenen Schrittes trat er auf die Hülflose zu. Wollte er ihr beistehen, versuchen, sie aus der schrecklichen Lage zu befreien? Nur einen Augenblick blieb man darüber in Zweifel. Kaltblütig, dem Anschein nach wegigstens, packte sie der Furchtbare an den Händen, löste er die das Eisen umklammert haltenden Finger los. In demselben Momente führte der Mann, sich über das Geländer schwingend, den Sprung in die Tiefe aus. Und fast gleichzeitig erfolgte unten der Aufprall der beiden Körper auf das harte Gestein. Der Mann lag entseelt mit zerschmettertem Schädel. Die Frau athmete noch und ward in's Spital geschafft. Aus ihrem Munde hat man möglicherweise die Ursache des schrecklichen Drama's erfahren.

— London, 22. April. Daß nur gewiegte Gauner Zeit, Kraft, Scharfsinn und Capital daran wenden würden, die englische Bank zu betrügen, konnte vorausgesetzt werden, daß aber einer unter ihnen auch das Predigen betrieben hatte, wird wohl schwerlich Einer vermuthet haben. Einer Notiz über die Vergangenheit der sauberen Brüder George und Austin Bidwell entnehmen wir, daß sie ursprünglich zu Grand Rapids in Michigan wohnten und in Cincinnati debutirten, wo sie im Jahre 1860 einige Gläubiger um 60,000 Dollar beschwindelten. George, der jetzt in London in Haft sich befindet, trat alsdann in Grand Rapids wieder auf und zwar als — Baptistenprediger, hatte es aber bald satt, etablirte ein Gemüsewaarengeschäft, bankerottirte und betrog seine Gläubiger. Austin hatte inzwischen in New Orleans sein Wesen getrieben, hatte wiederum einige leichtgläubige Narren gefunden, sie betrogen und sich dann davongemacht. Vereint trat das edle Brüderpaar mit Schwindeleien in Wheeling auf, wurde ertappt, zu einjähriger Gefängnißhaft verurtheilt, aus der sie nach zwei Monaten sich befreiten, um in New-York, Brooklyn und Boston ihr Hochstaplergeschäft weiter fortzusetzen. Austin wurde hierauf zu zweijähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, die er im Sing Sing zu New York abbüßte, während George wegen Fälschung zu fünfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. George war es, der das Predigerhandwerk betrieben hatte, und dieses schien ihm immer noch mehr zuzusagen, als das Gefängniß. Er bemühte sich und ward nach zwei Monaten schon frei gegeben. Er predigte wiederum aber nur kurze Zeit, und machte sich alsdann an das Fälschen und dieses Mal zwar im großartigsten Maßstabe. Wie ihm dieses gelungen, wissen die Leser. Die englischen Gerichte werden indessen Sorge tragen, daß Herr George Bidwell sobald nicht wieder predigt.

— London, 22. April. In Liverpool trafen gestern 46 Personen von der Bemannung des verunglückten Dampfers „Atlantic" ein. Sie bestreiten die Angabe, daß das Schiff mit knappen Vorräthen in See ging und behaupten, daß, als das Schiff strandete, es frische Provisionen für vier Tage, und eingesalztes Fleisch für acht oder neun Tage länger an Bord hatte. Einstimmig legen sie die Katastrophe gänzlich dem Capitän zur Last, und sie sagen, daß die Entrüstung der Bemannung über dessen schuldbare Nachlässigkeit so groß war, daß sie, nachdem sie das Gestade erreicht, wahrscheinlich Lynchjustiz an ihm verübt haben würde, wenn nicht einige der Subaltern-Officiere sich ins Mittel gelegt hätten, welche bemerkten, daß er durch den Anblick des fürchterlichen Unglücks, das sein Irrthum und seine Nachlässigkeit verschuldet habe, hinlänglich bestraft sei.

— Aus weiteren Nachrichten über das Urtheil des Halifaxer Gerichtes in Sachen des Dampfers „Atlantic" ist ersichtlich, daß der Gerichtshof einen bedeutenden Theil der Schuld auf die Eigenthümer schiebt. Der Mangel an Kohlen ist nachgewiesen. Daher war der Capitän gezwungen, in Halifax anzulegen. Es war sein Unglück, daß weder er noch seine Officiere die Küste kannten, und um so größer seine Schuld, daß er in der Nähe der unbekannten Küste nicht auf dem Deck blieb, sondern sich sogar schlafen legte.

— Ueber das Erdbeben in San Salvador sind genauere Nachrichten eingelaufen, und diese geben den Verlust an Menschenleben auf 500 an und den Verlust an Vermögen auf 7,000,000 Doll. Der erste Stoß, welcher am 4. März erfolgte, war nur leicht, aber die Einwohner verließen ihre Häuser und flüchteten sich auf die Plaza und die Felder. Ein größerer Stoß erfolgte am nächsten Tage und nur zwei Häuser hielten denselben aus. Eine Feuersbrunst fand nunmehr statt, wurde jedoch bewältigt.

---

in der Nachbarschaft besuchen wollten, welche schon längst unsere Neugierde geweckt hatte; natürlich sagten wir zu, denn der Tag war wundervoll und unsere Laune glich dem heiteren Himmel über uns.

Nicht leicht erinnere ich mich eines fröhlicheren Spazierganges, unsere Nachbarin war von hinreißender Liebenswürdigkeit, so daß Eduard und ich wohl gleich entzückt von ihr schienen! Später fischten wir in dem Strome und Miß Fentonson geberdete sich wie der vollendetste Angler und erregte unsere laute Bewunderung. Margarethe, Margarethe! woher nahmst Du das Lächeln auf Deinen Lippen, diese hellen Augen, diese fröhliche Stimmung, wenn Dein Herz innerlich erzitterte und Dein Inneres fieberisch erregt war? Miß Fentonson war sehr müde als wir nach Hause kamen, so müde, daß sie uns sagte, sie wolle sich gleich in ihre Wohnung zurückziehen und zur Ruhe begeben, so müde, daß sie beinahe ungeduldig wurde als Eduard noch von einem Abendbesuche sprach. Nein, sie mußte zur Ruhe gehen, morgen früh sollte er sie besuchen und damit sagte sie „Gute Nacht" und schlüpfte davon.

Gerade wie sie die letzten Worte sprach, bemerkte ich, wie ihre Blicke unruhig nach den Fenstern unseres Häuschens spähten und wie sie suchte eine Stellung zu erhalten, welche ihr Gesicht verbarg; doch in demselben Momente sah ich auch das lächelnde, freundliche Gesicht der alten Frau Marck am Fenster erscheinen und Margarethe mit unverholenem Erstaunen betrachten und dann unwillig das Haupt schütteln. Unsere schöne Nachbarin hatte dies sowohl wie ich bemerkt, denn ihr letztes „Gute Nacht" und ihr Davoneilen sah einer Flucht vollkommen ähnlich. Diesen Abend sahen wir Frau Marck nicht mehr. Es wurde heute in B. ein sehr gutes Stück gegeben. Eduard proponirte mir in das Theater zu gehen, um die Zeit todtzuschlagen, wir setzten uns in den Wagen und fuhren heiter davon.

(Fortsetzung folgt.)

— Hamburg, 25. April. Welches Contigent von Seeleuten Schleswig-Holstein alljährlich im Hamburger Hafen stellt, erhellt aus der jetzt vorliegenden amtlichen Statistik des hiesigen Wasserschout. Es wurden 14,022 Mann im Jahre 1872 ausgemustert, davon 5503 aus Schleswig-Holstein, 2555 Hamburger, 4659 sonstige Deutsche, 1047 Scandinavier und 258 anderer Nationalität. Die Angemusterten vertheilten sich auf 424 Schiffe.

Landesbibliothek Oldenburg

und die Behörden vereitelten die gemachten Raubversuche. Alle Dörfer 40 Meilen in der Runde haben gelitten.

— Die Deutschen auf den Philippinen fangen an, die Spanier für den letzten Rest ihrer Besitzungen in den chinesischen Gewässern besorgt zu machen. „El Gobierns", das Organ des Admirals Topete, veröffentlicht ein Schreiben aus Manila, für dessen Wahrheit es sich verbürgt. „El Imparcial", bekanntlich das hervorragendste Parteiblatt der Radicalen, nimmt von diesem Schreiben Notiz, indem es darauf hinweist, daß Preußen seit längerer Zeit bemüht wäre, im fernen Osten festen Fuß zu fassen und speciell die Insel Formosa zur Anlegung einer deutschen Colonie in's Auge gefaßt zu haben scheine, aber auch die spanischen Philippinen nicht verschmähen würde. Es wohnen, heißt es in jenem Schreiben, in der Hauptstadt Manila mehr als 400 Mestizen oder Mischlinge, welche gegen die Spanier einen unversöhnlichen Haß hegen und keine Gelegenheit versäumen, die spanische Herrschaft zu untergraben. Als Urheber der fehlgeschlagenen Insurrection von Cavita nach den Mariannischen Inseln verbannt, wußten sie unter dem Schutze unbekannter hoher Protectoren sich nochmals in Manila einzubürgern und bilden gegenwärtig ein geschlossenes Gemeinwesen, dem Geld und Waffen hinreichend zu Gebote stehen. Während sie aus der Feindschaft gegen die Spanier kein Hehl machen, haben sie sich nun mit den in der Stadt angesiedelten Deutschen alliirt, welche ihnen einzureden suchen, daß „Bismarck sie bereitwilligst unter seinen Schutz nehmen würde." Vor Kurzem fand in Manila ein Ball statt, der nur von Deutschen und Mestizen besucht wurde und von dem die Spanier ausgeschlossen worden waren. Bei dieser Gelegenheit habe man sich dahin geeinigt, der spanischen Herrschaft über die Philippinen sobald als möglich ein Ende zu machen. Auf Formosa würden die Preußen schon in nächster Zeit 6000 deutsche Auswanderer landen und diese reiche Insel zu einer festen Station der deutschen Flotte umschaffen. Sobald das geschehen wäre, erhielten die Mestizen der Philippinen freie Hand zum Handeln und könnten sich gegen ihre bisherigen spanischen Unterdrücker erheben. Man folge daher neuerdings der Zunahme der deutschen Kaufleute, Aerzte und Handwerker in den großen Hafenstädten des Sunda-Archipels mit eifersüchtiger Aufmerksamkeit.

Hochwasserzeit zu Elsfleth.

Mittwoch	den 30. April	4 Uhr	55	Min.
Donnerstag	„ 1. Mai	5 „	35	„
Freitag	„ 2. „	6 „	20	„
Sonnabend	„ 3. „	7 „	10	„

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme während der Krankheit meines sel. Mannes, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte und für den erhebenden Grabgesang, sage hiermit meinen innigsten tiefgefühlten Dank.

Amalie von Thülen,
geb. Müller.

Oldenburger
Prämienloose,
Gewinnziehung 1. Mai,
empfiehlt
Elsflether Bankverein.

Die verbreitetste und trotz ihrer vortrefflichen Original-Illustrationen wohlfeilste Frauen-Zeitung ist die seit über sieben Jahren erscheinende

Modenwelt.

Preis vierteljährlich 12½ Sgr., mit colorirten Modenkupfern 1 Thlr. 5 Sgr.

Die practische Richtung des Blattes, welche stets die Bedürfnisse der Familie berücksichtigt, den Anforderungen der eleganten Gesellschaft aber nicht minder Rechnung trägt, macht jede einzelne Vorlage doppelt werthvoll. Die Schnittmuster — über 200 jährlich — sind ihrer vorzüglichen Auswahl und ihrer Genauigkeit wegen rühmlichst bekannt, nicht weniger die leichtverständlichen Anweisungen, welche selbst ungeübtere Hände geschickt machen, alle Gegenstände der Toilette, Leibwäsche etc. selbst anzufertigen. Auch im weiten Gebiet der Handarbeiten ist die Modenwelt die beste Lehrmeisterin.

Die Buchhandlung von G. C. von Thülen in Elsfleth nimmt jederzeit Bestellungen an.

Es wird zu kaufen gesucht:
ein englischer Lexicon und ein französischer Lexicon. Offerten erbittet sich die Expedition der „Elsflether Nachrichten".

Zu vermiethen.
Auf Mai d. J. eine sehr freundliche Wohnung an der Mühlenstraße, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Bodenraum nebst Garten außerhalb Deiches. Näheres bei
Gerdssen, Rechnstllr.

Nach Beendigung des Steuermanns-Examens:
Ball,
wozu freundlichst einladen
J. Brumund & Comp.

Theater in Elsfleth
im Saale des Herrn Ed. Ahlers.
Mittwoch, den 30. April: Zum Benefiz für Herrn Alfred Philipps. Auf vieles Verlangen, ganz Neu: **Mozart,** oder: **Vier Tage aus dem Leben eines Künstlers.**
Da vielseitig der Wunsch an die Direction ergangen ist, Mozarts Leben auf hiesiger Bühne darzustellen, so habe ich weder Mühe noch Kosten gescheut, dieses vortreffliche Schauspiel bei Gelegenheit meines Benefizes zur Aufführung zu bringen und erlaube mir das kunstsinnige Publikum von Elsfleth und Umgegend ergebenst einzuladen.
Hochachtungsvoll
Alfred Philipps.

In keiner Familie sollte fehlen, das **Meisterwerk** der **neuesten Errungenschaft** der natürlichen Heilkunde, welches durch seine massenhafte Verbreitung, bereits Tausenden unglücklicher Lungenkranken, einen **neuen Lebensfrühling** bereitet. Das **Buch** enthält eine für Jedermann leicht verständliche Beschreibung sowie mit geringen Kosten verbundene Kurmethode über

Lungen-schwind-sucht!

und steht den mangelhaften ärztlichen Erfolgen, diesem bisher für unheilbar erklärten Uebel, als **einzige Rettung** vom **frühen Tode,** gegenüber, dasselbe ist zu beziehen gegen Einsend. von 1 Thlr. Pr. Crt. von **G. Reich,** Wassmannstrasse 23, Berlin.

Tanzunterricht u. Anstandslehre.
Hiedurch den geehrten Eltern zur ergebenen Nachricht, daß der Cursus **Mittwoch, den 30. d. M.,** Nachmittags 2 Uhr, beginnen wird. Weitere Anmeldungen bitten gefäll. an Frau Wittwe Gemeiner für uns abzugeben.
Verden, April 1873.
Mit Achtung
E. Kropp und **Frau,**
Gymn.-Tanzlehrer.

Passagierfahrt
zwischen **Brake** und **Bremen** durch das Dampfschiff **Brake**
Von Brake nach Bremen 6½ Uhr Morgs
Von Bremen nach Brake 3½ Uhr Nachmitt.
Abfahrt von Bremen an der Kalkstraße.

D. L. Albers,
Paulusstraße Nr. 15, Antwerpen,
Repräsentant vom Hause **A. Helm,**
Schiffsmäkler,
vom Hause **M. Schlichting & Co.,**
Shipchandler.
An mich adressirte Briefe für Capitäne und Schiffer werden prompt an Bord befördert.

Wm. J. Taylor & Co.
Schiffsmakler und Export-Geschäft.
Newcastle upon Tyne.

Angek. und abgeg. Schiffe.

Liverpool, 24. April
Juno, Ibbeken — von Dominge

Newcastle, 23. April
Bertha, Bedel — von Stromnes

Druck und Verlag von G. C. von Thülen.

Landesbibliothek Oldenburg